

# Gleich nach Berufseinstieg gezwungenermaßen versetzt

Beitrag von „Hannelotti“ vom 24. Februar 2019 16:11

## Zitat von Flipper79

Vor allem gibt es leider nicht so viele Stellen, die ausgeschrieben werden, sodass sich auch die 1er Kandidaten eine Schule in einer Großstadt in der besten Lage aussuchen können, wo es nur Eltern gibt, die einen gut bezahlten Job haben. Eine bekannte Referendarin hat sich bewusst für eine Schule entschieden, in der es eben nicht ein solches gutes Klientel gibt. Für einige Kollegen ist eine solche Schule mit einem erlesenen Klientel auch nichts. Bei mir in der Stadt gibt es auch ein solches Gymnasium. Und ich würde dort nie unterrichten wollen.

Eine solche schule durfte ich mir auch mal anschauen, da diese mir ein Stellenangebot unterbreitet hatte. Nach einem ellenlangen redeschwall der SL, wie engagiert die sus und Eltern sind und dass auch sus und Eltern bei der Einstellung neuer Kollegen mitreden wollen, habe ich dankend abgelehnt. Und das mit Recht, wie sich hinterher durch berichte der Kollegen dort zeigte. Elternsprechtage dauern dort wohl den ganzen Tag, ständig gibt es zank über Noten, jedes Kind ist ja laut Eltern so unglaublich intelligent, dass nichts außer einer 1 ins Frage kommt usw. Und wenns keinen1 ist, dann ist ja grundsätzlich der Dienstleister aka Lehrer schuld.

Von dem Personal dort, was sich zu großen Teilen für den Nabel der pädagogischen Welt hält, ganz zu schweigen. Da bleib ich lieber bei meiner BBS im nicht so feinen viertel, erlebe dort aber Wertschätzung durch Eltern und sus, die den Lehrer nicht nur als Entertainer der lieben kleinen sehen.

Ich hatte also die wahl zwischen "gebildet und schick" und "rebellisch in jogginganzug" und habe mich freiwillig für zweitere entschieden. Und es nicht bereut. Mir gefällt es, dass der schwerpunkt meiner Arbeit im erzieherisch-pädagogischem Bereich liegt. Meine Fächer sind mir nicht so wichtig wie das pädagogische Einwirken auf meine Schüler. Das mögen viele anders sehen. Aber mal ehrlich - was vom vermitteltem Fachwissen hat wirklich dauerhaft bestand? Bei aller Liebe für die eigenen Fächer, aber ich empfinde es sehr viel befriedigender, wenn sich mein chaos-schüler zu einem schul- und gesellschaftsfähigem Individuum wandelt, als wenn er mir einen korrekten Wirtschaftskreislauf aufzeichnen kann. Optimal ist natürlich, wenn beides klappt 😊 Aber von den Früchten meiner erzieherischen Arbeit kann ich länger zehren als von der Vermittlung eines Unterrichtsgegenstandes. Und gerade mit Blick auf die häufig fehlende Wertschätzung unseres Berufsstandes finde ich das für die eigene Arbeit wichtig.

Meine Kollegen sehen das ganz ähnlich und sind auch alle freiwillig da 🤔 also vorsicht mit Aussagen, dass jeder gerne "Sahnehäubchen schulen" als erste Wahl nehmen würde.